

vom 24.10.2017, 16:24 Uhr

Update: 24.10.2017, 16:56 Uhr

Galerien

Träumen Regenbögen in Farbe? Likes malen keine Bilder - oder doch?

Galerien

Träumen Regenbögen in Farbe?

(cai) Könnte es da ums Bockschauen gehen? Könnte, ja. *Tut* es aber nicht. In der Galerie Sur kriegt man schon mehr geboten als zwei Sessel, auf denen während der Öffnungszeiten Hubert Fischlhammer und Eva Albrecht sitzen, und sobald einer lachen muss, hat der andre gewonnen. Das sind schließlich keine Performancekünstler. Und wieso heißt dann ihre Ausstellung "Zwei, die sich ansehen"? Vielleicht, weil sie seit über 40 Jahren Blickkontakt haben (zusammen sind). Auch künstlerisch.

Geometrie und Organisches, Architektur und Natur verschmelzen bei beiden zu einer geheimnisvollen Welt. Nicht dass einer vom andern geklaut hätte. Obwohl . . . "Dieses Kohlblatt hat er mir aus der Küche gestohlen." Überhaupt ordnet Fischlhammer gern Souvenirs (Federn, Rinde, Bierdeckel . . .) in seine aufgeräumten Bilder ein. Gibt ihnen eine sakrale Ausstrahlung. Kontemplative Präzisionsarbeiten, wo sich rechte Winkel mit malerischen Gefilden paaren. Und mit poetischen Titeln. ("Winterschlaf des Regenbogens." Na ja, was sollte der *sonst* im Winter tun? Sich Schneebogen nennen?) Dass ein paar Blätter gelb lodern wie die auf den Bäumen draußen, liegt übrigens nicht am Herbst. Außerdem sind sie aus Papier. Schuld ist eine Briefmarke. "Der Besteller wollt unbedingt eine gelbe. Da hab ich mir eine Dose Farbe gekauft, und da ist was übriggeblieben."

Eva Albrecht arbeitet mit Ton und trotzdem strahlen ihre Arbeiten Ruhe aus. (Aha, "Ton" nicht wie Musik, "Ton" wie Keramik.) Als hätte sich hier Spirituelles archaisch materialisiert. In Symmetrie. ("Der Mensch ist ja *auch* ziemlich symmetrisch.") Stufen, ein Berg streckt seine Wasserzungen raus, eine Priesterin findet den inneren Frieden. Eine nicht nur stimmige, eine *zweistimmige* Ausstellung.

Galerie Sur

(Seilerstätte 7)

"Zwei, die sich ansehen"

Bis 18. November

Do. - Fr.: 15 - 19, Sa.: 11 - 13 Uhr

Oder 0664/2532012

Likes malen keine Bilder - oder doch?

(cai) Man braucht keinen Führerschein, um auf diese Bilder abzufahren. Ein blödes Wortspiel? Eh. Aber irgendwie naheliegend, oder? Immerhin werden die Arbeiten mit derselben Technik hergestellt wie ein Auto: Autolack auf Blech.

Okay, ein Auto ist in der Regel monochrom (und weniger flach), während der Konrad Winter eine komplette Farbpalette fein auf seine Alutafeln pinselt und sich dabei Farben zusammenmischt, von denen der Straßenverkehr nur träumen kann. Sein Erzfeind: das Staubkorn, dieses Gfrast, das dauernd die sinnlich glänzende Glätte sabotieren will. Und wie bekämpft er den Schädling? Mit dem Staubsauger? Mit Luftfiltern! "Allein die Pinsel sind eine Quelle für Krümel und Fusseln."

Die Lack-Orgien (sexy - ist das diese ominöse Auto-Erotik?) haben vielleicht keinen Kofferraum fürs Gepäck, doch den Betrachter bringen sie überallhin. London, Capri, New York, zum Zauner. Und man bekommt sogar immer zwei Bilder auf einmal. Je nachdem, wie dicht man "auffährt". In der Nähe tarnen sich die lebendig gefleckten, realistischen Straßen- und Genreszenen nämlich als abstrakte Kunst. Als Massenkarambolage bunter Camouflage-Schecken. Geil.

Und weil sich die Leute sowieso bloß noch für das eine interessieren, heißt gleich die ganze Ausstellung so: "Likes." (Hm. Das eine? Aber eins ist doch nie *genug!*) Die fotografischen Vorlagen hat der Salzburger zuerst auf Facebook gepostet und die mit den meisten Likes hat er dann gemalt. Bei den andern hätte es sich ja ohnedies nicht gelohnt. Nein, das hab ich grad erfunden. Den Einfluss der Likes auf die Kunst sollte man trotzdem nicht unterschätzen.

Galerie Frey

(Gluckgasse 3)

Konrad Winter, bis 10. November

Mo. - Fr.: 11 - 18.30 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/925089_Kunst.html

© 2017 Wiener Zeitung